

Weitere Beiträge zur Brombeerenflora der Kleinen Karpathen.

Von Dr. H. Sabransky (Pressburg).

(Schluss.¹⁾)

Inflorescentia e ramulis inferne subracemosis medio et apice subcorymbosis multifloris composita; pedunculi tomentosopuberuli aciculati eglandulosi; flores magni albi; sepala lata canotomentosa post florendum reflexa aut patentia. Ovaria glabra.

An waldigen Orten um Pressburg verbreitet; so im Kramergrund, Gebirgspark, in Hohlwegen zwischen Weingärten gegen Ratzersdorf etc.

b) *R^m. Schnelleri* Hol. Oest. b. Z. 1873, p. 377 = *R. caesius* — *< thysanthus*. Hieher auch *R. intermedius* G. Br. (non Bab.). Unterscheidet sich von dem Vorigen durch die breiten mit den Rändern sich gegenseitig deckenden Blättchen des Schösslings, das breit eirundliche Endblättchen und die oft spärlich behaarten Ovarien. Rispe meist gedrungener.

Trencsiner Comitatus: im oberen Wäldchen des Resetárovec (Hol!), Bayern: Waldmünchen (exs. Progel sub no. 860! 914!).

Die von Holuby unter demselben Namen vertheilten Exemplare aus Rodungen um Morva-Lieskov rechne ich nicht hieher, sie scheinen überhaupt nicht zu den Corylifolien zu gehören. Siehe hierüber auch Borb. in Vasvármegye flor. p. 290.

c) *R^m. grandifrons* Borb. in Vasvárm. flór. p. 306. — A duobus praecedentibus differt turionibus saepe suberectis, foliis et turionalibus et ramealibus viridissimis omnino concoloribus rudibus, foliolis omnibus margine se late obtegentibus, terminali latissime cordato-ovato, inflorescentia non angusta, sed dilatata et magis corymbosa. Flores maximi.

An verschiedenen Stellen des Pressburger Hotters, so im Steirergrund, Gebirgspark etc. ausserordentlich schön und typisch. Ausserdem im Eisenburger Comitatus und in Ostungarn (Borb.).

Herr v. Borbás stellte diese Form a. a. O. als Varietät zu *R. corylifolius* Sm. Es ist aber sehr wahrscheinlich und gegenwärtig auch Focke's Meinung (s. Bot. Tidsskr. 1889, p. 246), dass der *R. corylifolius* Smith's und der anderen englischen Autoren ein hybrides Product von der Formel *R. caesius* × *ulmifolius* ist. In diesem Sinne kann der Name *R. corylifolius* nicht für jede beliebige haselblättrige Brombeere des Continentes in Verwendung kommen, sondern muss auf solche Formen beschränkt werden, die der ange-deuteten Formel entsprechen, also auf gewisse Corylifolien des Litorales,

¹⁾ Vergl. Nr. 3, S. 88.

Südtirols etc. Was unsere Floristen als *R. corylifolius* bezeichnen, ist *R^m. Wahlbergii* Arrh. (*caesius* — *villicaulis*), *R^m. hemithyrsoideus* Krause (*caesius* — *thyrsoideus*), *R^m. semidiscolor* m. (*caesius* — *discolor*), dann die *R. Semisuberecti*, wie z. B. *R. Berthae* Borb. und schliesslich jene Blendarten des *R. caesius*, deren zweite Stammart bisher nicht präcis bekannt ist und die von Friderichsen und Gelert vorläufig als *R^m. centiformis* zusammengefasst werden. Als gemeinsame Collectivbezeichnung für alle hybrid entstandenen Mittelformen zwischen *R. caesius* und den übrigen Eubatusformen eignet sich keine der von Smith, Weihe, Hayne u. A. geschaffenen Benennungen, weshalb auch K. Friderichsen diese hybridogene Sammelart in „Danmarks og Slesvigs Rubi“ (Botanisk Tidsskrift, 1887) als *R. milliformis* K. Fr. et O. Gel. = *R^m.* beschrieb.

d) *R^m. Laschii* Focke Syn. Rub. Germ., p. 402 = *R. caesius* >× *montanus* (*candicans*). — Weicht von den genannten Formen ab durch rundliche (nicht kantige), mit sicheligen Stacheln bewehrte Schösslingsachsen, 3 zählige gröber gesägte Blätter, viele Stieldrüsen etc. Hieher gehört wohl *R. semicandicans* Borb. exs. von Orsova.

36. *R^m. semidiscolor* n. sp. hybr. coll. (im Sinne E. H. L. Krause's in Ber. d. deutsch. bot. Ges. 1888, S. 106 ¹⁾) = *R. caesius* — *discolor* (*macrostemon*). — Unterscheidet sich von den Formen des *R. hemithyrsoideus* Kr. allgemein durch niedrigeres Wachstum, mehr flachbogige kletternde Schösslinge, die reicher bestachelt sind, dichteren Filz der Blattunterseite, mehr oder minder herzförmige kleinere Mittelblättchen und viel dichter, kräftiger und unregelmässiger bewehrte Blüthenzweige, deren Stacheln zumeist aus breitem Grunde entspringen und mehr oder minder gekrümmt sind. *R. hemithyrsoideus* ist hochwüchsig, hat hochbogige, scharfkantige Schösslinge (ausgenommen natürlich recente *Supercaesius*-Bastarde, die sich auch meist durch zahlreiche Stieldrüsen an den Axen kennzeichnen), dünnfilziges krautiges (nicht lederiges) Laub und mit geraden pfriemlichen, schwachen Stacheln bewehrte Blüthenzweige. Seine Fruchtkelche sind fast stets herabgeschlagen, die des *R. semidiscolor* fruchtumfassend. *R^m. Wahlbergii* Arrh. = *R. caesius* — *villicaulis*, dem jene Formen des *R. semidiscolor*, in denen der Einfluss des *R. discolor* vorherrscht, ungemein ähnlich werden. unterscheidet sich von ihnen

¹⁾ Entgegen der Meinung des Herrn Dr. C. Fritsch über das Krause'sche Corylifoliensystem (s. Verh. zool.-bot. Ges. 1888, S. 781) glaube ich eher, dass durch eine streng genetische Gliederung dieser Hydra von Formen, wie sie Krause in Prahls Krit. Fl. v. Schlesw.-Holst., II. Th., S. 80—86 mit Consequenz durchgeführt hat, die Uebersicht über dieselbe bedeutend gefördert werde. Ueberdies ist die genetische Anordnung der Formen das Ziel, welches alle natürliche Systematik anzustreben hat.

Anmerkung der Redaction. Die genetische Anordnung betrachtet selbstverständlich auch Dr. Fritsch als Ziel der Systematik; seine Zweifel beziehen sich nur darauf, ob der Versuch Krause's thatsächlich eine „genetische Gliederung“ ergibt.

fast nur durch die allgemein längeren, schlankeren Blütenstände, was an einzelnen Herbarstücken zumeist nicht controlirt werden kann. Es ist aber klar, dass Bastarde oder Blendarten, auch wenn sie in ihren Merkmalen zusammenfallen, doch verschieden bezeichnet werden müssen, wenn sie nachweislich genetisch verschieden sind. Ein *R. caesius* \times *discolor* hat mit *R. villicaulis*, also auch mit *R. Wahlbergii* nichts zu schaffen, mag er auch in der Form mit ihm völlig identisch sein.

In einem Florengebiete, wo sowohl *R. discolor*, als *R. villicaulis* vorkommen, mag die Sonderung der von beiden abstammenden Corylifolien von erheblichen Schwierigkeiten begleitet sein. Nicht so bei uns, wo in der ganzen Karpathenkette von Pressburg bis Trencsin *R. villicaulis* fehlt und alle *Wahlbergii*-Formen der „*Corylifolii*“ von *R. discolor* (oder *R. bifrons*) abzuleiten sind. — Ich kenne von dieser hybriden Sammelspecies folgende Einzelformen:

a) *R^m. Pseudo-Wahlbergii* m. = *R. caesius* — \langle *discolor*. Syn. *R. nemorosus* Holuby Oest. b. Z. 1873, S. 377! non Hayne, *R. Wahlbergii* Sabr. in zool.-bot. Ges. 1886, S. 96. *R. althaeifolius* Simk. in sched.! *R. caesius* \times *macrostemon* Schmidely in cat. rais. p. 210. *R. dumalis* Sabr. in sched., non Halácsy! — Turiones validi quinquangulati pruinosi laxe pilosi eglandulosi aculeis aequalibus sat validis e dilatata basi rectis parum reclinatis s. patentibus. Folia 5-nata. foliolis coriaceis crassis supra calvis subtus molliter pubescentibus incanis, medio late cordato-ovato breviter acuminato. Rami florentes aculeis congregatis basi incrassata insidentibus mediocribus sat validis curvatis fortiter muniti breviter pilosi subeglandulosi folisque infra canis instructi. Inflorescentia usque ad apicem foliis subsimplicibus s. lobatis rhomboideis argute biserratis supra pilosis interrupta ut plurimum elongata congesta. Pedunculi aculeis curvatis armati. Calyces fructiferi patentes s. subrecti.

Ungarn: Wachtmeisterberg bei Pressburg (Sabr.); auf buschigen Hügeln und in Rodungen bei Nemes-Podhrad (Hol. exs. als *R. nemorosus*), „in angustiis fluvii Körös ad oppidum Rév“ (Simk. exs. als *R. althaeifolius* Host.!) Mähren: im Walde Skalice bei Uršic (Spitzner exs. als *R. nemorosus* Hayne!). Schweiz: Genf (Schmidely exs. als *R. caesius* \times *macrostemon*!). Haute Savoie: Mt. Vuache (id. exs.).

Diese verbreitete und überall gleiche Blendart, die sich durch die kaum mittelgrossen, lederig-dicklichen, unterhalb locker grau-filzigen Blätter mit herzeiförmigen Centralblättchen sehr wohl charakterisirt, weicht von *R^m. Wahlbergii* Arrh., dessen var. *mutabilis* K. Fr. in Annot. ad fasc. III. Rub. exsicc. Dan. et Slesv. (Nr. 77) sehr ähnlich ist, fast nur durch die meist mehr gedrungene und bis zur Spitze mit rhombischen Blättchen durchsetzte Rispe, sowie durch ihren Ursprung von *R. discolor* Whe. et N. (*R. macrostemon* F.) ab.

b) *R^m. macrostemonides* Fritsch a. a. O. S. 780. — Differirt von Vorigem durch 3-zählige Blätter, breit elliptische, an der Basis „oft etwas“ ausgerandete Mittelblättchen, spärlicher und schwächer bewehrte Blüthenzweige, sehr lockerblüthige Inflorescenzen etc.

c) *R^m. dumalis* Hal. in Verh. d. zool.-botan. Gesellsch. 1885, S. 659! Simk. in Term. Füz. XII, p. 161! = *R. Sebesensis* Simk. l. c.! — Durch viel schlankere, mehr nadelige Bestachelung der Blüthenzweige, angedrückt graufilzige, nicht pubescirende Blättchen mit nicht herzförmigem Grunde, zahlreiche Drüsen an den Pedunkeln von den Vorigen verschieden.

37. *R^m. semibifrons* Sabr. n. sp. coll. = *R. bifrons* × *caesius*. Syn. *R. caesius-bifrons* Gremlí, Beitr. 22, Favrat Bull. Soc. Vaudoise 1881, p. 544! — Unterscheidet sich im Allgemeinen von den Formen des *R^m. semithyrsoideus* durch zerstreut büschelhaarige und viel dichter und kräftiger bestachelte Turionen und lederiges, unterseits dicht pubescirend graufilziges Laub; von *R^m. semidicolor* hingegen durch die schlanken, langen, geraden Stacheln der Rispen spindle und der Schösslingsachsen, die sofort an *R. bifrons* Vest. erinnern, sowie durch die nach der Anthese zurückgeschlagenen Kelche. — Im Thale Chumý bei Nemes-Podhrád im Trencsiner Comitate (Holuby in Herb. Bäumler als *R. candicans* × *caesius*!).

38. *R^m. dolomiticus* Hol. n. sp. hybr. = *R. caesius* × *tomentosus* var. *Schultzii* Rip. — Diese Hybride kennzeichnet sich unter den vielen Formen des *R. caesio-tomentosus* O. Ktz. vorzüglich durch die Eigenschaft des *R. Schultzii* C. Rip. ap. Ph. J. M. in Jahresber. d. Pollichia 1859, S. 288!, nämlich durch die mit einzelnen Sternhärchen versehenen und überdies von kurzen Haaren dicht zottigfilzigen Schösslinge und Blüthenzweige. Im Uebrigen weicht dieser schöne Bastard von den kahlaxigen Formen des *R. caesius* × *tomentosus* durch reicherblüthige, hoch durchblätterte Rispen und sehr zahlreiche, kurze, gerade, pfriemliche Stachelchen nur wenig ab. — Trencsiner Comitate: in Dolomitmulden nächst der Kirche bei Halucic (Holuby in Herb. Khek!)

39. *R^m. semicinereus* Borb. in Vasvármegye növényföldrajza és florája p. 305 = *R. corylifolius* var. *tomentosus* Sabr. in Verh. d. zool.-botan. Gesellsch. 1886, S. 96, non Whe. et N. — In der Bergregion um Pressburg sehr verbreitet. — Dieser „*Corylifolius*“ darf durchaus nicht mit *R. caesius* × *tomentosus* O. Ktz. verwechselt werden; er charakterisirt sich namentlich durch das von der Mitte an in eine lange Spitze verschmälerte Mittelblättchen, das ihn mit *R^m. gothicus* F. et G. = *R. caesius-Radula* zunächst verwandt erscheinen lässt. Doch ist diese Blendart im Allgemeinen viel robuster, kräftiger bestachelt etc. Eine ähnliche Form ist auch *R^m. Fioniae* K. Fr. l. c. p. 15! von der Insel Fünen, der wohl mit nord-

wärts verschleppten *R. caesi* \times *tomentosus* zusammenhängen wird; er unterscheidet sich jedoch durch dichteren, grauweißen Blattfilz, sehr grosse Blüten etc.

Litteratur-Uebersicht.¹⁾

März 1892.

Borbás V. de Essai sur „la peste des eaux“ du lac Baloton (Abrégé de Bull. de la soc. Hongr. de Geogr. XIX. 9. October-Nummer.) 8°. 17 S.

Čelakovský L. S. Theorie der Blütenstände auf deductiver (vergleichend-phylogenetischer) Grundlage. Prag. Gr. 8°. 17 S. 4 Taf.

Deutsches Resumé einer in den Schriften der tschechischen Akademie in Prag veröffentlichten Abhandlung. Verf. führt, ähnlich wie A. Braun und Wydler, die Blütenstände auf drei Typen zurück und kommt zu folgender Uebersicht²⁾:

I. Rispiger oder thyrsoider Typus (Thyrsen).

1. Rispe (*Panicula*).
2. Ebenstrauss (*Corymböthyrus*).
3. Spirre (*Anthela*).
4. Trugdolde (*Cyma*).

II. Botrytischer oder racemöser Typus (Botrien).

1. Traube (*Racemus*).
2. Schirmtraube (*Corymbus*).
3. Dolde (*Umbella*).
4. Aehre (*Spica*).
5. Köpfchen (*Capitulum*).
6. Zusammengesetzte Botryen (*Diplobotryen*).

III. Brachialer oder gabeliger Typus (Brachien).

1. Gabel (*Dibrachium*).
2. Schraubel (*Bostryx*).
3. Wickel (*Cicinnus*).
4. Sichel (*Drepanium*).
5. Fächel (*Rhipidium*).
6. Zusammengesetzte Brachien (*Diplobrachien*).

Hiezu kommen noch heterotype Blütenstände.

Dalla Torre K. W. v. *Dianthus glacialis* var. *Buchneri*, eine unbeschriebene Form aus den Centralalpen. (Berichte der deutschen botan. Gesellsch. 1892. II. Heft). 8°. 2 S.

¹⁾ Die „Litteratur-Uebersicht“ strebt Vollständigkeit nur mit Rücksicht auf jene Abhandlungen an, die entweder in Oesterreich-Ungarn erscheinen oder sich auf die Flora dieses Gebietes direct oder indirect beziehen, ferner auf selbstständige Werke des Auslandes. Zur Erzielung thunlichster Vollständigkeit werden die Herren Autoren und Verleger um Einsendung von neu erschienenen Arbeiten oder wenigstens um eine Anzeige über solche höflichst ersucht.
Die Red.

²⁾ Hier nur auszugweise mitgetheilt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [042](#)

Autor(en)/Author(s): Sabransky Heinrich

Artikel/Article: [Weitere Beiträge zur Brombeerenflora der Kleinen Karpathen. 172-176](#)